

## Österreichs Windkraft-Betreiber schöpfen wieder Hoffnung Windenergie 2011 im Aufwind

Während Windenergie weltweit boomt, war die Situation in Österreich von Mitte 2006 bis Anfang 2010 von einer Phase des Stillstands gekennzeichnet, in der kein relevanter Ausbau der Windkraft möglich war.



Der Windpark Bruck an der Leitha in Niederösterreich

Diese Stop-and-go-Situation scheint nun überwunden, gibt sich **Stefan Moidl**, Geschäftsführer der IG Windkraft, gegenüber dem **Börsen-Kurier** hoffnungsvoll. Mit dem 2010 geänderten Ökostromgesetz und dem Einspeisetarif von 9,7 Cent/Kilowattstunde für Strom aus Windkraftanlagen konnte der Ausbau neu gestartet werden.

### Strom für 600.000 Haushalte

Ende 2010 lieferten Österreichs 625 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 1.011 MW den Jahresstromverbrauch für rund 600.000 Haushalte ins Stromnetz.

Laut Forecast der IG Windkraft ist bis 2015 die Errichtung von zusätzlichen Windkraftanlagen mit einer Leistung von 700 MW vorgesehen.

### Gesetzliche Hürden

Moidl fordert seitens der IG Windkraft dringend einige Verbesserungen der geltenden Rechtslage, durch deren Hürden und Beschränkungen

Moidls Einschätzung zufolge der Öko-Strom-Ausbau durch saubere Windkraft verzögert und die heimische Wertschöpfung gemindert werde. Auch Arbeitsplätze seien gefährdet.

### Windkraft-Export blüht

Ins selbe Horn stößt auch **Johannes Trauttmansdorff**, Geschäftsführer der ImWind-Group: „Mir tut es persönlich weh, dass wir in den letzten Jahren mehr Arbeitsplätze im Ausland geschaffen haben als in Österreich. Man hat uns systematisch vertrieben. Die großen Investitionen haben wir in den Nachbarländern gemacht; Österreich war mehr oder weniger europäisches Schlusslicht. Einzig die österreichischen Banken haben teilweise gutes Geschäft gemacht, sonst gingen all diese Investitionen an Österreich vorbei.“

### 100 österreichische Zulieferer erfolgreich

Das österreichische Exportvolumen der Windkraft-Zulie-

ferindustrie weist steil nach oben. Österreichische Zulieferer sind führend in den Bereichen Steuerungen, Windkraftgeneratoren, Windkraftanlagendesign und bei High-Tech-Werkstoffen. Aber auch österreichische Dienstleister, wie Kranfirmen und Planungsbüros, sind intensiv im Ausland tätig.

Allein ein Drittel der 100 heimischen in der Windkraftbranche tätigen Unternehmen exportiert Komponenten im Ausmaß von mehr als 450 Mio€ jährlich. Einige davon haben sich sogar als Weltmarktführer am internationalen Markt etablieren können, wie die Firma Bachmann electronic aus Vorarlberg, die Steuerungen herstellt.

„Trotz der Wirtschaftskrise konnten wir unser Wachstum fortsetzen“, freut sich Customer Relation Manager **Helmut Fritz** und verweist stolz auf die Tatsache, dass „in jedem zweiten Windrad der Welt, das neu errichtet wird, eine Steuerung von Bachmann steckt!“

## MIKROKREDIT AKTUELL

### Finanzkrise - 2011 stimmt optimistisch

Optimismus - daran kann sich die Mikrofinanz-Branche 2011 halten, denn das kommende Jahr verspricht positive Entwicklung. So haben Mikrofinanzinstitutionen die Finanzkrise weitgehend gut überstanden, obwohl diese im Jahr 2009 zu einem Rückgang des Wachstums geführt hat. Dennoch bauten die Mikrofinanzinstitutionen 2010 bereits ihre Tätigkeitsbereiche aus.

Eine stabile Entwicklung steht 2011 im Vordergrund, welche der in Österreich tätige Mikrofinanz-Investor Vision Microfinance bereits verzeichnet. Denn im Vergleich zu diversen Aktienindizes melden Vertreter der Organisation einen beständigen und sicheren Fortgang ihres Dual Return Fonds. Außerdem kündigen sie einen neuen Local Currency Fonds an, um auf die steigende Nachfrage nach Lokalwährungskrediten zu reagieren und gleichzeitig die bisher unterversorgte Region Sub-Sahara Afrika besser zu bedienen. Diesen re-

gionalen Schwerpunkt setzt auch die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit für das Jahr 2011, die im vergangenen Jahr einen Rekordzuwachs von rund 60 Mio€ verzeichnet. Das Anteilskapital der österreichischen Anleger ist 2010 sogar um 60% - das sind fast 10 Mio€ - gestiegen.

Ein weiteres Ereignis, das im Mikrofinanz-Bereich optimistisch stimmt, ist die Auszeichnung, die der European Fund for Southeast Europe (EFSE) im Zuge des G-20-Treffens in Seoul erhalten hat. Denn der von der deutschen KfW Entwicklungsbank verwaltete Fonds hat seit Dezember 2005 kumulierte 922,1 Mio€ in 134 Projekte und 40 Partnerinstitutionen in Südost-Europa investiert. Damit hat der EFSE, dessen Zielgruppe Klein- und Kleinstunternehmen sowie finanzschwache Privathaushalte umfasst, wesentlich zum Aufbau einer Finanzinfrastruktur und zur Schaffung von rund 215.000 Arbeitsplätzen

beigetragen. Sowohl die österreichische Regierung als auch die österreichische Entwicklungsbank (OeEB) zählen unter anderen zu den Financiers dieses Fonds.

Folglich stimmt 2011 optimistisch, denn die Erfahrungen deuten auf die hohe Stabilität der Branche. So hat auch die auf Mikrofinanz spezialisierte Forschungseinrichtung CGAP berichtet, dass 2009 weltweit das Volumen von Krediten und Sparguthaben krisenbedingt zwar gesunken ist, die Anzahl der registrierten Bankkonten aber zunahm. Obwohl heute nach wie vor rund 2,7 Mrd Menschen keinen Zugang zu grundlegenden Finanzdienstleistungen haben, wird deutlich, dass sich Mikrofinanz gerade in schwierigen Zeiten als sehr robust beweist - und dies stimmt auch im Jahr 2011 positiv für den Ausbau einer funktionierenden Bankeninfrastruktur in unterversorgten Regionen.

Birgit Entner,  
Bernhard Obojes

### Investment in Windkraft rentabel?

Windenergie ist zweifellos eine ökologisch wichtige Wachstumsbranche. Auf der einen Seite könnte man in österreichische Windkraft-Zulieferfirmen investieren, deren jährliches Wachstum zwischen 20 und 25% liegt und deren primärer Fokus im Export liegt, andererseits bieten sich auch interessante Windkraftprojekte in Österreich an. Stefan Moidl verweist auf die beiden Unternehmen Windkraft Simonsfeld und WEB. Ersteres hat durch eine Kapitalerhöhung in kurzer Zeit 9,6 Mio€ und die WEB durch Kapitalerhöhung und die Ausgabe einer Anleihe insgesamt 15,4 Mio€ eingeworben.

Auch bei klassischen Energieversorgern wie z. B. der EVN diente - neben anderer Projekte - auch der Ausbau der Windkraft als Argument für eine Kapitalerhöhung. Auch unter den vielen österreichischen Unternehmen, die für die Endfertigung von Windrädern Bestandteile liefern oder Dienstleistungen anbieten, sieht Moidl durchaus vielversprechende Investmentchancen.

Weitere Informationen bietet die IG Windkraft:

[www.igwindkraft.at](http://www.igwindkraft.at)

Helmut Berg

## ETHIKKOMMENTAR



Foto: Schlagnitweit

MARKUS SCHLAGNITWEIT

### Neujahrsneuheiten

Ich bin ein Neujahrsmuffel. Auf jede Neujahrseuphorie reagiert der notorische Grübler in mir mit der Frage, was denn eigentlich neu werden soll mit dem Vorrücken einer Jahreszahl, solange man selbst - vom üblichen Altern einmal abgesehen - letztlich derselbe bleiben muss. Selbst die Versuche, den eigenen Lebensstil im Sinn guter Vorsätze zu erneuern, gelingen - Hand aufs Herz! - nur in seltenen Fällen. (Lassen Sie sich dennoch keinesfalls davon abhalten!)

Jedenfalls zeigt sich rund um den Jahreswechsel eine weit verbreitete Verliebtheit in den Begriff „neu“. Neu ist gut und in jedem Fall besser als alt - so lauten unsere unbewussten Gleichungen. Das gilt auch in anderen Zusammenhängen, etwa in der Energiefrage: New energy ist positiv besetzt - obwohl es das nach dem Energieerhaltungssatz der klassischen Physik gar nicht gibt; streng genommen ergibt da nicht einmal der Begriff „erneuerbare Energie“ einen Sinn.

Aber geben wir uns einmal damit zufrieden: innerhalb

menschlicher Zeit- und Nutzungshorizonte erneuerbare Energie. Das ist natürlich eine gute Sache und von grundlegender Bedeutung für die Lebenschancen künftiger Generationen, sofern dadurch nicht die Lebenschancen aktuell lebender, aber politisch schwacher Gruppen beeinträchtigt werden. Bekannte Stichworte dazu sind: Urwaldrodung für Palmölplantagen; Getreide für Kraftstofftanks; Staumauern in kulturell oder ökologisch sensiblen Gebieten. Noch wenig im öffentlichen Bewusstsein verankert sind dagegen Fragen der sozialen Gerechtigkeit in Zusammenhang mit dem Energiewandel: Was wird politisch dafür getan, dass auch arme Menschen den Übergang zu nachhaltigen und auf Dauer deshalb billigeren Energienutzungsformen mitvollziehen können? Der Energiewandel ist jedenfalls nicht nur eine technologische Herausforderung, sondern gleichermaßen eine für unsere Bildungs- und Sozialsysteme. Aber auch die soziale Frage ist ja nicht wirklich neu.

DR. MARKUS SCHLAGNITWEIT IST MITARBEITER DER KSÖE (KATH. SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICHS), [WWW.GELDUNDETHIK.ORG](http://WWW.GELDUNDETHIK.ORG)

## PRODUKTNEWS

### SUPERIOR 6 - Global Challenges

Für den Kapitalanlagefonds werden weltweit überwiegend Aktien und gleichwertige Wertpapiere von Unternehmen, die im Global Challenges Index enthalten sind, erworben. Der Index umfasst 50 Unternehmen, die sich aktiv folgenden globalen Herausforderungen stellen und substantielle, richtungsweisende Beiträge zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten: die Bekämpfung der Ursachen und Folgen

des Klimawandels, die Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung mit Trinkwasser, die Beendigung der Entwaldung und die Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft, der Erhalt der Artenvielfalt, der Umgang mit der Bevölkerungsentwicklung, die Bekämpfung der Armut sowie die Unterstützung verantwortungsvoller Governance-Strukturen.

[www.schelhammer.at/fonds](http://www.schelhammer.at/fonds)

Fondssparen  
und nachhaltig  
vorsorgen  
ab € 70,-  
pro Monat

Klimawandel  
Trinkwasser  
nachhaltige  
Waldwirtschaft  
Artenvielfalt  
Bevölkerungsentwicklung  
Armut  
Governance

### SUPERIOR 6 - Global Challenges

- Attraktive Renditechancen
- Partizipation an zukunftsreichen Märkten
- Aktiver Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft
- Langjährige Erfahrung im Bereich nachhaltiges Investment

[www.schelhammer.at/fonds](http://www.schelhammer.at/fonds)

FONDS  
**Schelhammer & Schattera**  
Werte verbinden uns

Diese Einschaltung ist eine Marketingmitteilung und stellt keine Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Die Prospekte des genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung (Kundmachung in elektronischer Form auf [www.schelhammer.at/fonds](http://www.schelhammer.at/fonds) und im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ vom 04.09.2008) stehen den Interessenten bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Bräunerstraße 3/2/6, 1010 Wien und bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Goldschmidgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Prospekt abrufbar unter: [www.schelhammer.at/fonds](http://www.schelhammer.at/fonds)

Evolution des menschlichen Geistes erforderlich

# Energieethik

Sonnen-, Wind- und Erdkraft sind die „neuen“ und „sauberen“ Problemlöser für den Energiehunger des zu Ende gehenden fossilen Zeitalters.

Neu sind diese Energiequellen nicht, und ob sie sauber unsere Energieprobleme lösen werden, hängt von der Menge der für den künftigen globalen Energieverbrauch notwendigen Anzahl an alternativen Energiegewinnungsanlagen ab. Denn der Energiehunger wird nach wie vor größer und damit auch der Druck auf die Energieversorger. Welchen Ratschlägen folgen diese und nach welchen Prämissen errichten sie neue Kraftwerke. Und wer finanziert diesen größten Energiesystemumbau der Menschheitsgeschichte? 800 Mrd€ in Europa und 5.000 Mrd€ weltweit wären nach Expertenschätzungen dafür notwendig. Echte Problemlöser werden die erneuerbaren Energien auch nur dann sein, wenn es parallel zur Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch gelingt, qualitatives Wachstum und zukunftsfähige BIP-Indikatoren in den Vorstandsetagen zu etablieren.

Und dafür braucht es neben der Revolution der Energietechnik auch eine Evolution des menschlichen Geistes, die ihm die Natur tagtäglich vor Augen hält, in seine unternehmerischen Kalkulationen mit einbezieht und in einer endlichen Welt keinem endlosen Wachstums-Aberglauben verfällt. Ohne diese Wende werden wir es nicht schaffen, bis zum Ende dieses Jahrhunderts mit sechsmal weniger fossiler Energie und dreimal weniger Gesamtenergie kriegs- und diktaturfrei auszukommen. Für die wohlhabenden Menschen und Länder wird die Frage lauten müssen: Wie viel ist genug? Wie erzeugen wir das, was wir benötigen, möglichst umwelt- und ressourcenschonend? Energieethische Leitlinien - die von christlichen Kirchen mitentwickelt wurden - sind dabei eine Hilfe, wie man ökologisch verantwortliche, sozial

verträgliche und ökonomisch erfolgreiche Entscheidungen in einem demokratisch legitimierte Prozess zustande bringt. So begnügt sich etwa eine ethische Betrachtungsweise der energiewirtschaftlichen Situation nicht mit der bloßen Bewertung von Einzelsektoren („Österreich ist führend bei der Nutzung von Wasserkraft“, „Gas ist klimaschonender als Öl“, „Benzinpreiserhöhung ist für Pendler unzumutbar“), sondern bezieht neben der Gruppe der Verbraucher auch die Ökosphäre und die künftigen Generationen als Anspruchsgruppen in die Beurteilung mit ein. Auch sind Maßnahmen, die Anreize schaffen (Ökostrom-Förderungen), Zwangsmaßnahmen vorzuziehen. Sind jedoch wesentliche Ziele der Energieethik mit Anreizen nicht zu erreichen, werden zwingende Steuerungsinstrumente notwendig.



Foto: Fotolia.com/Simon Kraus

Die Demokratisierung der Energiewirtschaft ist ebenfalls ein zentraler Punkt einer Energieethik. Zwar kann der Kunde schon jetzt zwischen Konkurrenzangeboten wählen. Zugleich sind aber die Grenzen reeller Einflussnahme offensichtlich. Die Entscheidungsgewalt des Kunden ist nicht dieselbe wie diejenige des Aktionärs eines Energieversorgers. Die Entscheidung für einen Stromtarif ist keine Stimm-

abgabe und bestimmt nicht zwangsläufig die Energiepolitik des Unternehmens - solange diesem genügend Spielraum bleibt, den „ungeliebten“ Strom auf anderen Wegen abzusetzen. Obwohl die Einsicht in die Richtigkeit energieethischer Prinzipien vorhanden und die Zustimmung zu erneuerbarer Energie und Energiesparen sozial erwünscht sind, folgen daraus nicht automatisch

ethisch richtige Handlungen. Richtiges Handeln bedarf einer zusätzlichen Motivation - oder des Zwangs. Ist für zweiteres eine stabile und von Wahlen unabhängige Ordnungspolitik zuständig, so wird die Motivation zum ethisch Richtigen durch Werthaltungen, Leidenschaften und religiöse Überzeugungen gestärkt. Und diese drei sind die größte erneuerbare Energie. Ernst Sandriesser

## FONDSBESTEUERUNG

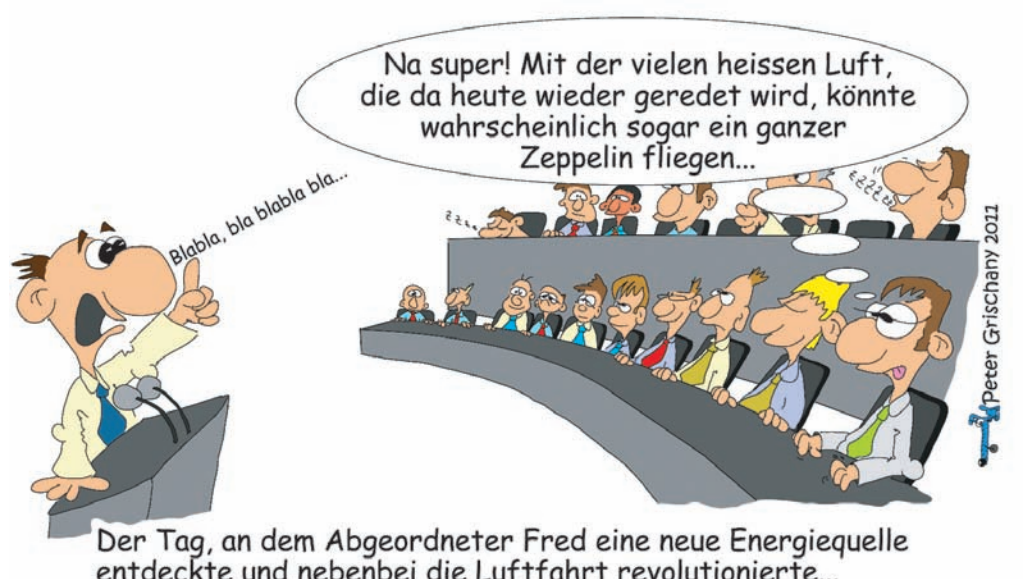
### Ausnahmeregelung gefordert

Die angekündigte neue Besteuerung von Kapitaleinkommen in Österreich betrifft nach aktuellen Plänen die gesamte Fondsbranche. Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) Österreich, das Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) und die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) plädieren für eine Ausnahmeregelung für Nachhaltigkeitsfonds. Nachhaltige Geldanlagen berücksichtigen neben finanziellen auch soziale und ökologische Aspekte. „Das Argument einer Spekulationssteuer ist für prinzipiell langfristig ausgerichtete Nachhaltigkeitsfonds sicher nicht haltbar“, meint Wolfgang Pinner, stellvertretender Vorstand des Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. „Eine solche Ausnahmeregelung wäre ein entscheidender Impuls zur Förderung sozial verantwortlicher und ökologisch zukunftsfähiger Geldanlagen in Österreich und würde zu mehr Nachhaltigkeit am Finanzmarkt beitragen. Ein nachhaltiger Finanzmarkt wiederum ist weni-

ger krisenanfällig und von daher auch ökonomisch sinnvoll“, ist Klaus Gabriel, Sozial- und Wirtschaftsethiker an der Universität Wien und Geschäftsführer von CRIC, überzeugt. Die neue Wertpapier-KEST soll gemäß aktuellem Gesetzesentwurf für Fonds auf zwei Ebenen anfallen. Während die erste Ebene die Kursgewinne betrifft, die innerhalb des Fonds generiert werden, wird auf der zweiten Ebene der Gewinn beim späteren Verkauf der Fondsanteile durch den Anleger versteuert. Beide Komponenten sollten für Nachhaltigkeitsfonds gestrichen werden. Insbesondere die Finanzkrise hat gezeigt, dass ein Systemwandel der Märkte Richtung Nachhaltigkeit dringend erforderlich ist. „Gerade jetzt auch ethisch-ökologische Invest-

mentfonds zu besteuern, erscheint mir dabei der falsche Weg zu sein. Ganz im Gegenteil sollten doch staatliche Subventionen und Förderungen bei Finanzanlagen nur dann gewährt werden, wenn sie sich an langfristigen Zielen orientieren, die der Gesellschaft und der Umwelt dienen“, ist Herbert Greisberger, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT), überzeugt. Eine Ausnahme für Nachhaltigkeitsfonds wäre auch aus Sicht der positiven Nebeneffekte für Gesellschaft und Umwelt zu rechtfertigen. „Nachhaltige Investments wirken zweifach positiv - durch den Wertzuwachs und für die Stakeholder der Unternehmen oder Emittenten“, sagt Gerhard Tometschek, bekannter Nachhaltigkeitsexperte aus Österreich. red.

Das FNG Österreich ist Teil des im deutschsprachigen Raum tätigen Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG). Das Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) ist die größte Plattform ethisch und nachhaltig orientierter Investoren im deutschsprachigen Raum mit derzeit über 100 Mitgliedern. Die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) versteht sich als überparteiliche Plattform zwischen Wirtschaft, Umwelt und Verwaltung in Österreich.



## BÖRSEN-KURIER ÖKO-PORTFOLIO

Nach der Korrektur konnten sich die Märkte im Dezember wieder deutlich erholen und die Höchststände in manchen Fällen noch übertrumpfen. Besonders Aktien aus den USA, aber auch aus Deutschland zählten bei den großen Märkten zu den Jahressiegern. Probleme hatten Japan und China sowie viele süd- und osteuropäische Länder. Ökoleader entwickelten sich in der Regel nicht anders als die anderen Weltmärkte, bei den Ökopionieren gab es 2010 vor allem im Bereich New Energy einigen Aderlass.

Nachdem wir die Aktienquote im November auf 70 % erhöht haben, senken wir diese nun wieder auf 50 % und nehmen etwas Gewinne mit. Wir warten vorerst ab, was uns das neue Jahr bringt.

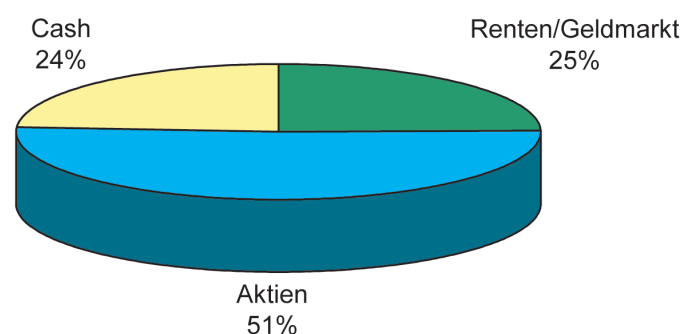
Performance: 1 Monat: +3,28 %, YTD: +9,48 %, 12 Monate: +9,48 % (31. 12. 2010)

### Das Portfolio

Name	%	WKN	Detail
1 BR New Energy	11	LU0171289902	Aktienfonds
2 ESPA WWF Stock Umwelt	11	AT0000705678	Aktienfonds
3 Cash vorübergehend	10		Cash
4 Cash vorübergehend	10		Cash
5 Pictet Clean Energy	11	LU0280435388	Aktienfonds
6 UBS Equ. Emerging Markets Innovation	11	LU0398999499	Aktienfonds
7 Superior 2 Ethik Mix	10	AT0000855614	Mischfonds
8 Sarasin Sustainable Euro Bond	11	LU0158938935	Rentenfonds Geldmarkt
9 Parvest Sustainable Euro Corporate	10	LU0265288950	Rentenfonds Unternehmen
10 Liquidität	5		Cash
	<b>100</b>		

Portfolio ab 50.000 € managed by Dr. Samhaber & Partner Vermögensverwaltungs AG

### Asset Allocation des Börsen-Kurier Öko-Portfolios



### Geld & Ethik-Beirat des Börsen-Kuriers:

Mag. Helmut Berg (oikocredit Austria), Peter Grischany (Cartoons), Mag. Reinhard Friesenbichler (rfu), Mag. Susanne Hasenhüttl (ÖGUT), Dr. Katharina Sammer (ÖGUT) und Dr. Markus Schlagnitweit (ksoc, CRIC),

Die nächste Ausgabe von Geld & Ethik erscheint am 17. Feber 2011.

Ihre Geldanlage mit sozialer Verantwortung!



Tel./Fax: +43 (0)1 505 48 55

office@oikocreditaustria.at  
www.oikocredit.at

## Allianz erwartet Rückenwind Ein weiteres Jahr für Aktien

Martin Bruckner, Vorstandsmitglied der Allianz Investmentbank AG, und Mag. Christian Ramberger, Geschäftsführer Allianz Invest KAG, luden zum ersten Presetermin im neuen Jahr. Sie erwarten 2011 Rückenwind für Aktien.



Foto: Fotolia.com/Pixel

„Chancen für Anleger“ soll dieses neue Jahr bieten. Zu dieser Einschätzung kamen die Anlage-Experten der Allianz Bruckner und Ramberger. Beide prognostizieren ein gutes Aktienjahr und sind überzeugt, dass die Anleger wieder größeres Interesse an den Aktienmärkten zeigen werden. Den Grund zu dieser positiven Aussage lieferten den beiden Managern die aktuellen überwiegend positiven Wirtschaftsindikatoren sowie die offensichtliche Beruhigung an den Finanzmärkten. Außerdem sitzen vor allem auch noch viele große Investoren wie Pensionskassen und Fondsgesellschaften auf hohen Cash-Reserven, die gewinnbringend veranlagt gehören.

Sehr positiv werden zum Beispiel die Emerging Markets gesehen. Sie sollen auch in diesem Jahr zu den Gewinnern zählen. „Sie bleiben die stärkste Region“, so Christian Ram-

berger. Die USA und Europa wiederum sollen zu Wachstum zurückkehren, wobei man den Vereinigten Staaten noch einiges an Überraschungen zutraut und das Wirtschaftswachstum höher einschätzt als jenes in Europa.

### Aktien wieder im Aufwind

„Aktien sind die attraktivere Assetklasse, daher raten wir den Anlegern, Aktien gegenüber Anleihen überzugewichten“, erklärte Bruckner die Anlagestrategie für das erste Quartal. Auf der Aktienseite empfiehlt der Experte die USA „neutral“ zu halten und die EU „unterzugewichten“.

Bei einem Veranlagungsschwerpunkt in Österreich zahlt sich aus Sicht der Allianz Investmentbank eine langfristige Veranlagung aus. (Für Österreich erwarten die Allianz Experten einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 %, Anm.). Als Beispiel aus

dem eigenen Haus informierte Bruckner über die Performance des Aktienfonds Allianz Invest Austria Plus (Erstauflage 2004). Dieser erreichte seit Fondsbeginn eine durchschnittliche Jahresperformance von 11,19 %. Bei den Emerging Markets, die im Jahr 2010 Rekordzuflüsse verzeichneten, empfiehlt die Allianz, überzugewichten. Innerhalb der Emerging Markets sind weiterhin Länder mit hoher Bonität zu bevorzugen. Günstige Bewertungen erhält auch die Region Osteuropa von den Anlage-Experten, wobei insbesondere Russland und auch die Türkei positive Signale senden.

Um an den Chancen der Region zu partizipieren, verwies das Allianz-Team auf den Allianz Invest Osteuropafonds. „Dieser verzeichnete in den letzten zehn Jahren eine durchschnittliche Performance von 12,76 % p. a.“

ls



Foto: Wolfgang Bader

## ETHISCHES INVESTMENT

MAG. HARALD KOLERUS

### Sonnenflecken

Nicht immer herrschte über der Solarbranche in den vergangenen Monaten klarer Sonnenschein: Aufstrebende Unternehmen aus Asien - v. a. China - sowie eine Überproduktion bei Solarmodulen plus die allgemein angespannte Wirtschaftslage führten zu einem Preisverfall, was den gesamten Sektor unter Druck gesetzt hat. Nun scheinen sich die Wolken aber doch zu lichten, denn die Nachfrage nach Sonnenenergie ist fundamental gesehen noch immer ungebrochen: So hat sich etwa in Deutschland 2010 gegenüber dem Vorjahr der Solarmarkt nahezu verdoppelt. Nach Angaben des Bundesverbands Solarwirtschaft e.V. gingen mehr als 230.000 Solarstromanlagen mit einer Gesamtleistung von 7 bis 8 Gigawatt allein in Deutschland neu ans Netz.

Sogar fast verdreifacht haben sich die Zubauraten der internationalen Märkte, wie z. B. Italien, Frankreich, Japan, Australien und den USA. Und es geht weiter aufwärts: Bis zum Jahr 2020 wird die Photovoltaik nach übereinstimmenden Prognosen von Deutscher Bundesregierung und Solar-

branche ihren Anteil am deutschen Strombedarf von derzeit zwei auf rund zehn Prozent steigern können.

Dazu passt auch die Einschätzung von Investmentprofis, so meint **Dr. Jan-Philipp Gillmann**, Leiter Renewable Energies bei der Commerzbank gegenüber dem Branchenblatt „ecosolarreporter“: „Weltweit liegt das Wachstumspotenzial für Photovoltaik bis zum Jahr 2014 zwischen 15 und 25 % pro Jahr. Das größte Potenzial sehen wir in Nordamerika. Wir prognostizieren, dass sich der Photovoltaikzubaubau dort in den kommenden 4 Jahren zwischen ca. 50 und 60 % pro Jahr bewegen wird.“

Das Photovoltaik-Wachstum in Europa wird nach Ansicht des Experten zwischen 5 und 20 % pro Jahr liegen - allerdings schon von einer hohen Basis ausgehend.

Gibt es somit nur strahlende Aussichten? Das wäre zu optimistisch; auch Gillmann verschweigt nicht, dass der Gesamtmarkt nach wie vor stark von politischen Entscheidungen in einzelnen Ländern abhängig ist. „In Deutschland, Italien, Frankreich und Tsche-

chien, die 70 % des Weltmarkts ausmachen, gibt es Debatten um weitere Kürzungen der Einspeisevergütungen. Langfristig erhöhen die sinkenden Vergütungssätze den Preisdruck. Momentan beobachten wir aber aufgrund der noch hohen Nachfrage insbesondere aus Deutschland stabile und teilweise sogar steigende Preise“, so der Experte.

Ziehen wir ein Fazit: Die Solarbranche wird auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Energieversorgung leisten, einen „Selbstläufer“ für Investoren stellt sie aber nicht mehr dar. So ist etwa Solarworld, ein gefeierter Star der Branche, in den vergangenen 12 Monaten von 15 € auf etwas über 7 € abgestürzt.

Für Investoren empfiehlt sich deshalb das Solarthema mittels eines breiter gefächerten Umwelt- bzw. Klimawandelfonds zu spielen; so wird Risiko minimiert, denn das aktive Fondsmanagement kann sehr zeitnah auf die Umwälzung innerhalb des Sektors reagieren bzw. durch Umschichtungen in andere Alternativenergiebranchen die Performancechancen steigern.



IMMOBILIEN.NET

## Renditen nach Wiener Bezirken

	Rendite **aktuell	Δ in % ***	Δ in %-Punkten ***	Durchschnitt *	Hoch *	Tief *
Wien 1.,Innere Stadt	1,9%	-0,4%	0,0%	2,0%	2,1%	1,8%
Wien 2.,Leopoldstadt	3,5%	0,2%	0,0%	3,8%	4,7%	3,1%
Wien 3.,Landstraße	3,6%	-1,5%	-0,1%	3,6%	4,1%	3,2%
Wien 4.,Wieden	3,1%	-1,3%	0,0%	3,5%	4,0%	2,9%
Wien 5.,Margareten	3,6%	-0,1%	0,0%	4,2%	4,9%	3,3%
Wien 6.,Mariahilf	3,4%	-0,6%	0,0%	3,8%	4,4%	3,5%
Wien 7.,Neubau	3,3%	-0,5%	0,0%	3,3%	4,5%	2,7%
Wien 8.,Josefstadt	3,4%	0,2%	0,0%	3,6%	4,2%	3,1%
Wien 9.,Alsergrund	3,2%	-2,5%	-0,1%	3,4%	5,4%	2,9%
Wien 10.,Favoriten	4,4%	0,0%	0,0%	5,2%	5,9%	4,5%
Wien 11.,Simmering	6,1%	4,0%	0,2%	5,3%	5,8%	4,8%
Wien 12.,Meidling	4,4%	2,5%	0,1%	4,6%	5,1%	4,2%
Wien 13.,Hietzing	3,9%	-1,4%	-0,1%	3,9%	4,1%	3,4%
Wien 14.,Penzing	4,4%	1,3%	0,1%	4,4%	5,0%	3,9%
Wien 15.,Rudolfsheim-Fünfhaus	4,0%	-1,0%	0,0%	4,8%	6,7%	3,7%
Wien 16.,Ottakring	4,4%	-2,0%	-0,1%	4,1%	5,2%	3,0%
Wien 17.,Hernals	4,3%	-5,4%	-0,2%	4,2%	5,7%	3,7%
Wien 18.,Währing	3,4%	-0,5%	0,0%	3,4%	3,7%	3,0%
Wien 19.,Döbling	3,0%	-0,6%	0,0%	3,4%	4,1%	2,8%
Wien 20.,Brigittenau	3,5%	1,7%	0,1%	4,1%	5,2%	3,0%
Wien 21.,Floridsdorf	5,3%	0,2%	0,0%	5,1%	5,4%	4,7%
Wien 22.,Donaustadt	4,1%	-5,2%	-0,2%	4,5%	5,1%	4,1%
Wien 23.,Liesing	4,5%	0,9%	0,0%	4,3%	5,0%	4,0%
<b>Wien gesamt</b>	<b>3,8 %</b>	<b>-1,0 %</b>	<b>0,0 %</b>	<b>4,0 %</b>	<b>4,5 %</b>	<b>3,3 %</b>

\* der vergangenen 18 Kalender Monate, (Monatsbetrachtung von Mai 2009 bis Jänner 2011)

\*\* Durchschnitt Kalenderwoche 01/52 2010/2011 \*\*\* Veränderung zum Durchschnitt Kalenderwoche 51/50 2010

Quelle: www.immobiliens.net, Österreichs größte Immobilienplattform im Internet mit mehr als 61.000 Immobilien monatlich. Als Datenbasis werden Eigentums- und Mietwohnungen (statistisch bereinigt) herangezogen, die im Vergleichszeitraum im IMMOBILIEN.NET online waren.



Foto: immobilien.net

## IMMOBILIEN

ALEXANDER ERTLER

### Heizen, aber richtig!

Der Winter hat sich sowohl gegen Ende des alten sowie im noch jungen neuen Jahr schon von seiner frostigen Seite gezeigt. Doch so begehrt einerseits die damit einhergehende weiße Pracht bei vielen war, so gefürchtet ist andererseits die drohende Nebenkostenabrechnung. Die Energiekosten steigen, gesunder Respekt vor den damit verbundenen Belastungen kann also nicht schaden. Doch bedeutet das nun, dass man aufgrund der befürchteten Heizkosten in den eigenen vier Wänden frieren muss? Keineswegs.

Mit ein paar einfachen und hilfreichen Tipps ist es möglich, Wohlfühltemperaturen zu schaffen, ohne dafür Unsummen hinblättern zu müssen. Zum Beispiel: Reißen Sie das Fenster auf, so paradox das klingen mag. Stoßlüften ist wesentlich effektiver als der permanente Luftzug bei gekippten Fenstern und wirkt

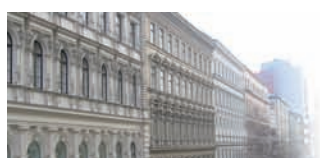
sich auch positiv auf den Energieverbrauch aus. Von der Heizung erwärmte Luft nimmt wesentlich mehr Wasser auf als kalte Frischluft. Mehr Wasser in der Luft bedeutet einen höheren Energiebedarf, um diese zu erwärmen. Zum Vergleich stelle man sich vor, wie lange es dauert, einen bzw. zehn Liter Wasser zum Kochen zu bringen. Es ist nicht zu unterschätzen, wie viel an Flüssigkeit Bewohner an die Raumluft abgeben. Bei einer dreiköpfigen Familie kommen durch Atmen, Kochen, Duschen etc. so täglich bis zu 14 Liter zusammen. Weniger Energie verbrauchen somit jene, die ihr Raumklima durch konsequentes Lüften trocken halten.

Zusätzlicher Effekt einer trockenen Wohnung ist der Schutz vor Schimmelbefall. Optimaler Weise sollte die Luftfeuchtigkeit bei rund 50 % liegen. Übersicht bietet ein

sogenanntes Hygrometer, das es in jedem Baumarkt gibt. Zeigt es einen zu hohen Feuchtigkeitsgehalt der Raumluft an, ist es wieder an der Zeit zu lüften.

Ein weiterer simpler Trick ist es, die Raumtemperaturen je nach Bedarf individuell zu regeln. Während es im Badezimmer oftmals gerne 22° C sein dürfen, reichen im Schlafzimmer 18° C, ebenso in der Küche. Für Wohn- oder Arbeitsräume sind 20° C optimal, bei Fluren oder Vorräumen reichen meist sogar schon 10 bis 15° C aus.

Beachtet man ein paar einfache Regeln, so lässt sich den steigenden Energiekosten ein wenig gelassener entgegensehen. Mehr davon haben wir für Sie auf unserer Homepage gesammelt. *Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.immobiliens.net> (Bauen & Wohnen - Wohnen - Heizen & Wärme).*

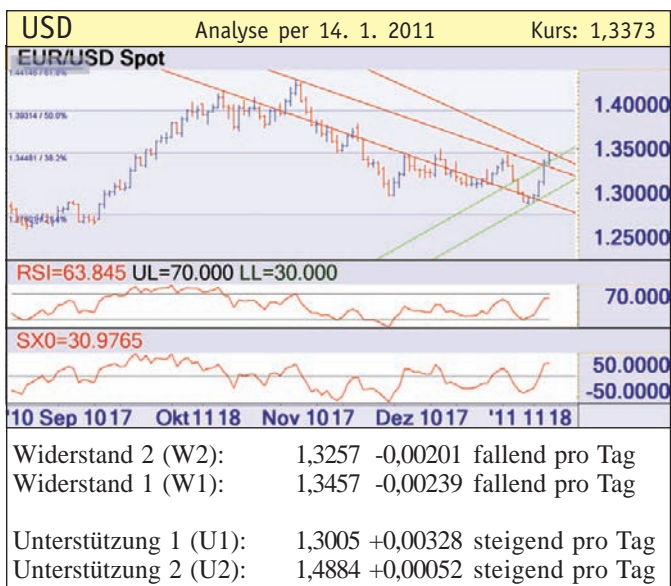


mit über  
20.000 Anlagenobjekten und Eigentumswohnungen  
in Österreich!



IMMOBILIEN.NET

## WÄHRUNGSANALYSE



## RESÜMEE:

EURUSD fiel in der 52. Woche leicht, stieg dann in der ersten Woche bis zum W2, fiel erneut, um in den letzten beiden Handelstagen darüber zu notieren. Damit dürfte die erwartete Trendwende begonnen haben. Beide Indikatoren steigen, ein weiteres Indiz für eine Kurserholung.

W2 wird unverändert weitergeführt. W1 wird auf das High vom 14. 1. parallel verschoben.

U1 wird auf das Low vom 11. 1. parallel verschoben. U2 wird unverändert weitergeführt, als Ziel einer nachhaltigen Trendwende.

EURUSD ist Long, er stieg am 12. 1. bei 1,3073 (1,3435 -18 x 0,00201) über die Trendparallele des W2, die Position ist aktuell mit 300 Punkten oder 2,29 % im Gewinn.

Ein Verkaufssignal (Short) kann nicht definiert werden. Das Stopp wird per 17. 1. auf 1,3244 + 0,0033/Tag geändert.

**Rohstoff und Forex Charting**

von Inveco Vermögensberatung GmbH präsentiert mit

TeleTrader Professional  
The Professional Trader's Workstation

<http://professional.teletrader.com/>

## DEISENKURSE

	7. 1.	14. 1.
1 Euro im Wochenvergleich		
USD	1,2908	1,3387
CHF	1,2485	1,2902
JPY	107,3650	110,8800
GBP	0,8304	0,8436

## PROGNOSEN

Prognosen per 31. 3. 2011  
(Quelle: Erste Group Bank):

## USD

Wechselkurs: 1,35  
3 m Zinssatz: 0,40 %

## CHF

Bandbreite Wechselkurs:  
1,15 - 1,35  
3 m Zinssatz: 0,25 %

## JPY

Wechselkurs: 114,80  
3 m Zinssatz: 0,20 %

## ZINSSÄTZE

EURIBOR 1 Monat  
EUR = 0,7710 %

## LIBOR 1 Monat

USD = 0,2612 %  
CHF = 0,1367 %  
JPY = 0,1219 %  
GBP = 0,5956 %

## TERMINE

- 21. 1. Eurostat Vierteljähr. Zahlungsbilanz Q3/2010, 2. Veröffentlichung
- 21. 1. Eurostat Kapitalisierung der Börsenmärkte Dezember
- 24. - 25. 1. Bank of Japan Monetary Policy Meeting
- 25. - 26. 1. USA (Fed) Federal Open Market Committee (FOMC) Meeting
- 26. 1. Bank of Japan Monatsreport
- 27. 1. Europa Wirtschaftsklima-Indikator für das Eurgebiet (Jänner)

## INFLATION

## Inflationsrate (Österreich)

Durchschnitt 2010: 1,9 %  
Dezember 2010 vorl. 2,3 %  
November 2010 endg. 1,9 %

## Verbraucherpreisindex (Österreich)

Dezember 2010 (vorl. Werte):  
VPI 2005: 110,7  
VPI 2000: 122,4  
VPI 1996: 128,9

## International

Dezember 2010

Eurozone	2,2 %
EU27	2,6 %
USA (CPI-U)	1,5 %
Japan (November)	0,1 %

## B &amp; C Industrieholding-Geschäftsführer Dr. Michael Junghans im Interview „Ready für neue Themenstellungen“

Die B & C Industrieholding hält u. a. kontrollierende Beteiligungen an den börsennotierten Industriekonzerne Lenzing, Porr und Semperit. Die Managementholding der B & C Privatstiftung der UniCredit Bank Austria ist damit eine der größten Beteiligungsholdings Österreichs.

**Börsen-Kurier:** An der Lenzing AG hält die B & C Industrieholding 90,5 %. Die a.o. HV im Dezember 2010 hat ja neben einem Aktiensplit 1:7 auch die Einräumung eines genehmigten bedingten Kapitals zur Ausgabe von neuen Aktien und von Wandelschuldverschreibungen beschlossen. Können Sie sich vorstellen, durch Nicht-Mitziehen eine Ausweitung des Streubesitzes zuzulassen, um der Unterbewertung entgegenzuwirken?

**Michael Junghans:** Im Herbst 2010 formulierte das Unternehmen die Erweiterung des „Werkzeugkastens“ für die angepeilten Wachstumsziele. Mit dem genehmigten Kapital und der Möglichkeit der Wandelschuldverschreibungen wurde dem Rechnung getragen. Der Aktiensplit diente dazu, das Wertpapier „leichter“ und somit attraktiver für Investoren zu machen. Das Signal der B & C Beteiligungsholding vor wenigen Tagen, den geplanten Wachstumskurs auch kapitalmarktseitig zu fördern, ist ein weiterer Mosaikstein. Eine Kapitalerhöhung kann nur dann erfolgreich sein, wenn entsprechende Liquidität zur Verfügung gestellt wird. Die B & C wird auch langfristig eine aktive Mehrheitsrolle spielen, aber bei einer Kapitalerhöhung sind sowohl eine aktive als auch passive Rolle vorstellbar - von einer Nicht-Teilnahme an der Kapitalerhöhung bis zu einem teilweisen Verkauf von eigenen Anteilen - in Richtung mehr Streubesitz.

**Börsen-Kurier:** Mit dem beschlossenen Ausbau der Faserproduktionskapazitäten im In- und Ausland: Wo soll Lenzing in 2 Jahren stehen?

**Junghans:** Die dynamische Entwicklung, die Lenzing-CEO Dr. Peter Untersperger zeichnet, spiegelt auch unser Bild wider: die Wachstumspotenziale, die sich aus dem globalen „Zellulose Gap“ ergeben zu nützen und die internationale Marktführerschaft abzusichern. Bis zu 1,5 Mrd€ sollen daher in den nächsten Jahren in die Konzernexpansion investiert werden: In China, Indonesien, am „Greenfield“ in Indien und für den Ausbau des Standortes Lenzing.

**Börsen-Kurier:** An der Semperit AG Holding hält die B & C Industrieholding die Mehrheit von 54,2 %. Wofür soll die starke Netto-Cash-Position, der dicke Liquiditätspolster von Semperit verwendet werden und wohin soll die Expansion gehen?

**Junghans:** Mit dem Generationswechsel vom langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dipl.-Ing. Rainer Zellner zu Dipl.-BW Thomas Fahnenmann ist auch ein interner Diskussionsprozess über das Wie des Weitergehens des Erfolgsweges am Wachstumskurs verbunden. Semperit kann eine unheimlich starke Bilanz vorweisen. Der designierte Vorstandsvorsitzende wird sich in aller Ruhe einarbeiten, die Overlap-Zeit nützen und dann seine Vorstellungen dem Aufsichtsrat präsentieren. Semperit ist auf einem sehr guten Weg. Vor allem im medizinischen Bereich und Förderbandtechnik sowie im Formartikelbereich gibt es Perlen. Neben dem amerikanischen wurden im asiatischen Raum Schritte gesetzt, denn der dortigen Wachstumsdynamik kann sich Semperit nicht entziehen. Die internationale Wettbewerbspositionierung

wird ein interner Prozess in den nächsten sechs Monaten sein, um die Positionen von Fahnenmann herausarbeiten zu lassen. Konkrete Schritte sind zur Halbjahres-PK zu erwarten.

**Börsen-Kurier:** Bei der Allg. Bauges. Porr AG hält die B & C Industrieholding 38,7% der Stimmrechte. Mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden Strauss und dessen Vorstellungen ist das traditionsreiche Unternehmen einer „bodenständigen“ Branche auch für viele Privataktionäre attraktiv. Was halten Sie von einer Kapitalerhöhung, die den Streubesitz erhöht? Und aus Gründen der Liquidität: Was halten Sie von einer Zusammenlegung von Stamm- und Vorzugsaktien und KAS?

**Junghans:** 2011 wird das Jahr der internen Weiterentwicklung bei Porr. Strauss hat eine klare strategische Positionierung vor dem Aufsichtsrat herausgearbeitet, jetzt geht es darum, diese in operative Schritte der organisatorischen Integration umzusetzen. Zuerst wollen wir also die drei Schwerpunkte strategische Ausrichtung, Integration und organisatorische operative Verbesserungsmaßnahmen unterstützen. Da geht es um Prozessoptimierungen, Verschlankeung von Abläufen, Optimierung der Gesamtorganisation einschließlich der Integration des Teerag-Asdag-Anteiles. Erst danach, in 18 bis 24 Monaten, machen Aktien-themen Sinn.

**Börsen-Kurier:** Wie und wo sehen Sie die strategische Zukunft der B & C Managementholding der B & C Privatstif-



Foto: B &amp; C Holding

fung selbst?

**Junghans:** Zweck der B & C Privatstiftung ist die Förderung österreichischer (Industrie-)Unternehmen durch professionelle Beteiligungen. Die B & C Industrieholding fördert somit die nachhaltige Entwicklung ihrer Beteiligungsunternehmen durch ihre langfristig unternehmerisch ausgerichtete, aktive Rolle als maßgeblicher Eigentümer. Die Beteiligungsunternehmen haben tolle Wachstumsmöglichkeiten, die B & C will sie dabei tatkräftig unterstützen. Mit unserem langfristigen Kernaktionärsrum und unserem industriellen Investorendenken geht es uns um die nachhaltige Wertsteigerung der Beteiligungsunternehmen. Gerne lassen wir unsere internationale Perspektive und Erfahrung als Partner bei attraktiven internationalen Wachstumskontellationen einfließen, wenn es gewünscht ist. Wir sind durchaus ready, um neue Themenstellungen anzugehen. Wir haben keinen Zeitdruck, sind aber in der Lage, neue Themen, wenn sie reif sind, anzupacken. mk

## ZAHLEN UND FAKTEN

MICHAEL KORDOVSKY



Foto: Kordovsky

## Lösungsansätze für die Schuldenkrise der Eurozone

Der Euro-Rettungsschirm bestehend aus 440 Mrd€ der European Financial Stability Facility (EFSF), 60 Mrd€ an Krediten der EU sowie 250 Mrd€ an IWF-Mitteln wird aufgrund der Schwierigkeiten Irlands und Portugals mittlerweile von der EU-Kommission als unzureichend betrachtet, denn die EFSF emittiert selbst Anleihen und muss zur Aufrechterhaltung des AAA-Ratings die Kredite übergarantieren. Somit ist der Spielraum für Kreditgarantien auf ca. 250 Mrd€ begrenzt. Jede Änderung des Rahmenvertrags, wie beispielsweise eine Aufstockung, bedarf aber einer Ratifizierung durch die nationalen Parlamente und genau daran droht das Vorhaben zu scheitern, denn die Zeit drängt.

So liegt im laufenden Jahr zur Bedienung fällig werdender Staatsschulden der Refinanzierungsbedarf der hochverschuldeten PIIGS-Länder Por-

tugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien bei 518 Mrd€ vgl. mit 1.300 Mrd€ in der gesamten Eurozone. In den Jahren 2012 und 2013 stehen insgesamt 566 Mrd€ an Finanzbedarf der PIIGS 1.265 Mrd€ in der gesamten Eurozone gegenüber. Hinzukommt an den Bondmärkten eine globale Substitutionskonkurrenz durch die USA, die umgerechnet 2.187 Mrd€ benötigen. Das bedeutet steigende Umlaufrenditen in der Eurozone, was mittlerweile auch Deutschland und Österreich betrifft. Bedenkt man, dass in diesem Umfeld Deutschland, Italien und Frankreich alleine 2011 den Kapitalmarkt mit jeweils 306, 301 bzw. 287 Mrd€ beanspruchen müssen, so ist die Bekämpfung einer Schuldenkrise mit noch mehr Schulden zur Garantie der bisherigen Schuldenbedienung kein adäquater Ansatz, da dies den Eintritt einer drohenden Liquiditäts-

krise zusätzlich beschleunigen würde.

Die effektivere Lösung ist denkbar einfach: Fakt ist, dass griechische Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von 4 bis 7 Jahren nur noch zwischen 66 und 79 % des Nominalwertes notieren. Laufzeiten von mehr als 20 Jahren sind bereits ab 56 % zu haben. Irische Staatsanleihen mit Laufzeiten zwischen 2 und 14 Jahren notieren zwischen 74 und 98 %, während spanische und portugiesische Papiere ebenfalls unter ihrem Nennwert gehandelt werden. Daraus würde sich eine hervorragende Chance zur Schuldenreduktion ergeben. Ein Rückkauf dieser Papiere durch den Emittenten würde bei den derzeitigen Kursen - je nach Land - eine Reduktion der Schuldenlast um bis zu einem Drittel ermöglichen. Würde die EZB anstatt direkt Staatsanleihen aufzukaufen die Länder Griechenland, Por-

tugal, Irland und Spanien zum Leitzinssatz von 1 % umschulden, damit diese mit den erhaltenen Mitteln am Markt ihre Anleihen unter dem Nennwert zurückkaufen (entweder durch limitierte Orders an den Börsen oder per öffentlichem Rückkaufangebot), wäre das die elegante Alternative zu einem Schuldenerlass. Letzterer ist angesichts der Abwärtsspirale: Steuererhöhungen - weniger Wirtschaftswachstum - weitere Abgabenerhöhungen... langfristig unausweichlich. Würde es aber z. B. durch eine komplette Umschuldung Griechenlands gelingen, die Staatsschulden auf einen Schlag um nur 15 auf 119 % des BIP zu reduzieren, dann läge alleine die Zinsersparnis gegenüber einem zu erwartenden nominalen Mischzinssatz 2011 von ca. 6 % (Altanleihen mit Kupons von 3,6 bis 4,6 % im Umlauf) bei 7,2 % des BIP!

Einmal pro Woche sollten Sie an Ihr Geld denken.

## Börsen-Kurier

Jeden Donnerstag neu am Kiosk

## ROHSTOFFANALYSE



Widerstand 2 (W2):	76,60	-0,0530	fallend pro Tag
Widerstand 1 (W1):	92,76	-1,2200	fallend pro Tag
Unterstützung 1 (U1):	90,20	+0,5914	steigend pro Tag
Unterstützung 2 (U2):	88,93	+0,1964	steigend pro Tag

## RESUMEE:

Crude Oil notierte in den letzten zwei Handelswochen des Vorjahres und in der ersten dieses Jahres um das 50%-Retracement und testete, wie erwartet, am 6., 7. und 10. Jänner die U2. Von da stieg Crude Oil über das Retracement. Der RSI bildet eine negative Divergenz nach seinem Durchbruch durch den Overbought-Signalllevel, der SX0 ist im positiven Bereich nahe der Signallinie. Ein neuerlicher Test der U2 ist wahrscheinlich.

Der Abwärtstrend, basierend auf W2 wird unverändert weitergeführt. W1 wird auf das High vom 14. 1. parallel verschoben. U1 wird auf das Low vom 7. 1. parallel verschoben, U2 wird unverändert weitergeführt.

Ein Kaufsignal (Long) kann aufgrund der Indikatoren nicht postuliert werden.

Ein Verkaufssignal (Short) wird generiert, wenn U1 nach unten durchbrochen wird. Als Stopp dient eine Stopplinie mit dem Gefälle -1,22/Tag, beginnend mit dem Kurs des Durchbruchs durch die U2.

## KURSE &amp; PREISE

## Edelmetalle

Quelle: Ögussa, 17. 1. 11

Gold	33.426,00	€/kg
Silber	722,90	€/kg
Platin	45.870,00	€/kg
Palladium	20.950,00	€/kg

## Feingoldbarren

Quelle: Ögussa, 17. 1. 11

€/Stück	Verkauf	Ankauf
1000 g	33.466,00	32.647,15
500 g	16.746,00	16.323,57
250 g	8.382,00	8.161,79
100 g	3.359,00	3.264,71
10 g	347,30	326,47
1 g	43,43	32,65

## Buntmetalle

14. 1. 11

Metall	Whg.	letzter Preis	52 W Hoch	52 W Tief
Aluminium	USD	2.485,00	2.536,15	1.829,85
Aluminium Leg.	USD	2.280,00	2.330,00	1.750,00
Kupfer	USD	9.615,00	9.731,30	6.051,00
Blei	USD	2.640,00	2.695,00	1.544,75
Nickel	USD	25.555,00	27.595,00	17.005,00
Zinn	USD	26.850,00	27.350,00	14.950,00
Zink	USD	2.462,50	2.634,00	1.593,00

## Weichwaren

Commodity	Whrg.	letzter Preis	52 W Hoch	52 W Tief
Crude Oil, Light Sweet NYMEX	USD	90,95	92,58	87,25
Brent Crude Oil IET	USD	98,36	98,85	92,37
Natural Gas NYMEX	USD	4,38	4,71	4,32
Heating Oil/Crude Light NYMEX	USD	2,62	2,65	2,47
Cocoa NYBOT	USD	2.970,00	3.044,00	2.827,00
Coffee C NYBOT	USD	2,38	2,43	2,31
Sugar, World No 11 NYBOT	USD	0,32	0,33	0,28
Wheat CBOT	USD	7,81	8,25	7,58
Cotton No. 2 NYBOT	USD	1,46	1,52	1,40
Soy Beans CBOT	USD	14,16	14,33	12,98
Soy Bean Oil CBOT	USD	0,58	0,58	0,56
Cattle Feeder CME	USD	1,26	1,26	1,21
Cattle, Live CME	USD	1,10	1,11	1,06
Hogs, Lean CME	USD	0,80	0,81	0,77
Pork Bellies, Frozen CME	USD	1,06	1,06	1,06
Frozen Orange Juice CME	USD	1,72	1,90	1,69

## Goldmünzen

Quelle: Schöller Münzhandel, 17. 1. 11

€/Stück	Verkauf	Ankauf
Philharmoniker Gold 1/1 oz.	1.068,00	1.038,00
1/2 oz.	551,00	526,00
1/4 oz.	286,00	266,00
1/10 oz.	117,50	105,50
Philharmoniker Silber 1/1 oz.	25,00	22,00

Die ersten zwei Wochen des Jahres lassen wenig Platz für Edelmetall-Euphorie  
Ernüchternde Eröffnung

Was wie ein Traumstart in das Jahr (mit neuem Hoch) begonnen hatte, zeigte schon am ersten Handelstag unangenehme Risse. Sämtliche Edelmetallkurse brachen plötzlich und steil ein und setzten diese Tendenz bis Anfang der Woche fort. Am weiteren Verlauf der Goldhaushausse wird bereits gezweifelt.

Nicht nur, dass die ersten Jännertage wie ein Strafgericht für Goldbullen ausgesehen haben, die steilen Stürze traten auch in der 2. Woche auf. Es waren überfallsartige Kurseinbrüche, manchmal punktgenau zu Börseneröffnung, manchmal zur Unzeit um 21 Uhr, wenn gar nicht genug Verkäufer für eine Verkaufswelle anwesend sein konnten.

Dies führte zu der Annahme, dass es sich entweder um Flash-Crash-artige Phänomene, welche seit 2010 den Aktienmarkt heimsuchen, handeln könnte, oder um gezielte Atta-

cken einflussreicher Short-Inhaber, die sich aller Tricks der Banken- und Computerwelt bedienen. Von Kritikern wurden diese Steilstürze „Bear Raids“ getauft.

So verlor Gold bereits von 1.424 auf 1.353 und Silber von 31,28 auf 28,10 USD. Obwohl das im letzteren mehr als -10 % sind, beginnt erst jetzt die Gedankenmaschinerie vom Abbau langfristiger Kaufpositionen anzulaufen. Tatsächlich mahnt die Charttechnik unterhalb von 28 zur Vorsicht, es wäre aber schade, wenn sich einige von ihren Schätzen tren-

nen, aber kurz darauf eine neue Rallye beginnen würde.

Wie es kurzfristig mit Gold & Co weitergeht, ist nicht leicht zu sagen, denn während langfristig alles für eine Edelmetallhaushausse spricht, weiß man, dass es auch schmerzhaft Korrekturen geben kann.

Auffällig ist die Stärke der Platingruppe, die auch als Industriemetalle auftreten. Platin fiel zwar zuerst von 1.793 auf 1.711, befestigte sich dann aber auf beachtliche 1.833 USD. Palladium fiel von 809 auf 740, und sprang danach auf 825 USD. Alleine daran

sieht man, wie viel Potential im Edelmetallsektor steckt, wenn er von einer wirtschaftlichen Erholung mitgezogen wird.

Kritiker werfen ein, dass es mit den QE-Programmen nicht ewig weitergehen kann, aber sollte die Wirtschaft von selbst Fahrt aufnehmen, so würde eine einsetzende Inflation Gold bevorzugen. Es scheint also eine „Win-Win“-Situation für Gold zu sein, und Silber wird der physischen Knappheit nicht entkommen können. In der Zwischenzeit kann aber viel Volatilität auftreten. *af*

Jetzt in Rohstoffe investieren!

Mit Zertifikaten der Société Générale



Foto: fl

## BUNTMETALLE

ANDREAS FASTL, CPM

## Zögerlich

Kupfer erlebte gleich zu Beginn die Volatilität der Börsenwelt. Nach einem phantastischen Hoch in den ersten Stunden des Jahres (9.754 USD LME bzw. 449,80 USc COMEX) ging es tagelang nur mehr bergab, wie im Edelmetallkomplex, obwohl gleichzeitig die Aktienindizes Befestigung zeigten.

Der Kupferkurs fing sich wieder bei genau 9.300 USD bzw. 425 USc und erholte sich seitdem, aber nicht mehr auf das Rekordniveau des ersten Jännertages. Damit hat sich das Buntmetall doch eher den Einflüssen der Investmentindustrie unterworfen gezeigt, als den Signalen der Aktienwelt. Dort stieg nämlich der S&P500 (seit Jahresbeginn) von 1.255 auf 1.292 und der DAX von 6.924 auf 7.102 Punkten. Das sollte doch - real gerechtfertigt oder nicht - den Industriemetallen helfen.

Aluminium hatte eine müde Seitwärtsbewegung zwischen 2.540 und 2.450 USD, Zink lief zwischen 2.360 und 2.480, Blei zwischen 2.540 und 2.712 und Zinn zwischen 25.750 und 27.200. Nur Nickel stieg deut-

lich und konsequent von 23.840 auf knapp 26.000 USD. Es ist durch die dominante Stellung Russlands in der Produktion immer für eine Überraschung gut.

Generell sehen die Prognosen auch für metallische Rohstoffe recht bullish aus, es wird aber darauf hingewiesen, dass sich China eine ständige Preissteigerung nicht gefallen lassen wird. Es ist anzunehmen, dass es unter Berücksichtigung auf den gewünscht schwachen Yuan nicht mit Zinserhöhungen protzen wird. Aber gerade letzte Woche hat gezeigt, dass es mit der Anhebung der Mindestreserven anforderungen oder ähnlichen Maßnahmen durchaus Mittel an der Hand hat, spekulative Aufblähungen zu bremsen.

Demnächst gehen die neuen Kupfer-ETFs an den Start. Hier wird u. a. mit dem Slogan „Kupfer ist das Gold des kleinen Mannes“ geworben.

Was man bisher an Nachfrageinteresse gesehen hat, ist jedoch nicht so berühmt. Es wird erwartet, dass sich der Markt nach den ETFs zuerst einmal beruhigt.

Defekte Pipeline treibt Preis  
Sorgen mit Alaska

„Ausgerechnet Alaska!“ könnte man in Anlehnung an eine Fernsehserie aus den 1990er-Jahren ausrufen, wenn man die Meldungen der letzten Woche sieht.

Denn einer der Preistreiber bei Rohöl lag in der vergangenen Woche genau dort: Die Trans Alaska Pipeline, über die mehr als 10 % der US-Ölversorgung laufen, musste nach einem Defekt gesperrt werden. Es sind zwar nur 10 Barrel Rohöl ausgelaufen, aber durch die Sperre sank die Rohölversorgung stark, was den Ölpreis in die Höhe trieb. Die Reparatur gestaltete sich nicht ganz so einfach wie ursprünglich gedacht. Grund dafür sind die arktischen Temperaturen - in der Hauptstadt Anchorage hat es derzeit zwischen -23 und -30° C. Für Montag Nachmittag dieser Woche war die Wiederinbetriebnahme angekündigt worden, ob es dazu kam, war zu Redaktionsschluss noch offen.

Eine echte Angst vor Engpässen bei der Erdölversorgung in den USA wurde auch durch die Lagerbestandsdaten des US-Department of Energy ausgeräumt. Diese zeigten bei Rohöl einen leichten Rückgang (-2,2 Mio Barrel), bei den Mitteldestillaten Heizöl und Diesel einen leichten (+2,7 Mio Barrel) und bei Benzin einen

starken Zuwachs (+5,1 Mio Barrel).

Ein weiterer Förderengpass sorgte am Mittwoch - trotz einer Erholung des Euro - in Europa für steigende Ölpreise: zwei norwegische Bohrplattformen mussten vorübergehend geschlossen werden, nachdem Gas ausströmte; sie sind aber inzwischen wieder in Betrieb.

Problematisch ist Analysten zufolge der hohe Spread zwischen amerikanischem WTI und dem Nordseeöl Brent Crude, das im Moment zwischen 6 und 7 USD teurer als die US-Leitsorte ist. Dies spricht für eine relative Rohölknappheit in Europa, die aber mangels regelmäßig gemeldeter Bestandsdaten nicht bestätigt werden kann. Die Daten der Futures sprechen aber dafür, dass die Preise wieder fallen dürften. *cmp*

**Geld.com**  
Ihr Ratgeber für private Finanzen

## ROHSTOFFE

## Schweinefleisch: Preise fallen in den Keller

Schon nach den Weihnachtsfeiertagen begannen in Deutschland die Preise für Schweinefleisch zu fallen, richtig hinunter ging es aber erst vergangene Woche: Die Dioxinkrise schlug durch und die Preise für 1 kg Fleisch fielen um weitere 4,9 %. Der Lebensmittelhandel war Experten zufolge bei den Bestellungen sehr vorsichtig, außerdem gingen die deutschen Exporte stark zurück. Erste Länder wie Südkorea und Slowenien kauften kein deutsches Schweine-

fleisch mehr, hieß es beim Hannoveraner Agrarrohstoffmaklerhaus Kaack Terminhandel GmbH. Daher könnten nicht mehr alle Tiere vermarktet werden; weitere Exportprobleme seien zu befürchten. Entsprechend baute sich in der Berichtswoche auch am Ferkelmarkt Druck auf und die Ferkelnottierungen an der Eurex gingen ebenfalls auf Talfahrt.

Tiefpunkt beim Preis war der letzte Freitag, als der Preis nochmal um 23 Cent (!) auf 1,12 € pro kg gesenkt werden muss-

te, um den Absatz bei Lebend-schweinen halbwegs zu gewährleisten. Am Montag konnte sich der Markt leicht entspannen, da der Dioxinskandal aber immer noch ein Thema in den Medien ist, herrscht große Unsicherheit. „Wenn sich die Nachrichtenlage in den Medien entspannen würde, könnte sich der Markt fangen, auch weil Schweinefleisch jetzt viel billiger ist“, so ein Analyst von Kaack. „Dann könnte sich der Preis auf dem niedrigen Niveau behaupten.“

Auch europaweit gaben die Notierungen für Schweinefleisch nach, am stärksten in Belgien mit einem Minus von 7,4 %. Österreich war mit einem Abschlag von 6,8 % auf dem zweiten Platz, gefolgt von den Niederlanden (-5 %). Konstante Notierungen meldeten Spanien und Dänemark. Über leichte Aufschläge konnten sich die Schweinemäster in Großbritannien und Ungarn freuen. Spürbar bergauf ging es in Tschechien bei einem Preisanstieg von 1,4 %. *cmp*

NUR FÜR ABONNENTEN:  
10 X DIE BROSCHÜRE  
STEUERTIPPS 2010/2011



ZUR VERFÜGUNG GESTELLT VON  
PRICEWATERHOUSECOOPERS

JA, senden Sie mir bitte  
die Steuer-Tipps kostenlos zu.

Name: \_\_\_\_\_

Meine Abo-Nummer: \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an den  
Börsen-Kurier, Fax-Nr.: 01 / 213 22 800

## Start zur Art Innsbruck „Ich bin Kunst“

Vom 3. bis 6. Februar 2011 findet eine der interessantesten und beliebtesten internationalen Messen für zeitgenössische Kunst statt: Die Art Innsbruck.

Die 15. und westlichste Kunstmesse Österreichs bietet Sammlern aber auch Einsteigern große Chancen, ihr privates Repertoire an Bildern nicht nur zu erweitern, sondern auch nachhaltig ihr Vermögen als Anlagewert zu vergrößern. Das Einzugsgebiet der Sammler reicht von Norddeutschland, dem Wiener Raum, Norditalien bis in die Schweiz und darüber hinaus.

70 Aussteller - Galeristen aus vielen Nationen - werden den Besuchern beratend zur Seite stehen. Geboten wird Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, schwerpunktmäßig nach 1960.

Dieser traditionelle Treffpunkt der internationalen Kunstwelt findet auf 4.000 m<sup>2</sup> statt. Die Art Innsbruck ist ein bedeutender Marktplatz für Kunst mit hochkarätigen Teilnehmern aus der internationalen Szene. Zu bestaunen gibt es an den vier Messtagen außer Gemälden auch Originalgraphiken, Arbeiten auf Papier, Editionen, Skulpturen, Fotografien und das Thema „Neue Medien“. In einer der Sonderschauen findet sich unter anderem auch eine Plattform für „Junge Kunst“.

Die internationale Kunstmesse in Innsbruck wurde von



Hsu Ina, o. T., Affe, 2009, Öl-Acryl auf Leinwand, 100x80cm

der Kunstliebhaberin und Marketingprofi, Direktorin **Johanna Penz**, 1997 ins Leben gerufen.

Im Rahmen der Kunstmesse finden auch Seminare für Kunstsammler statt. Weiters gibt es Informationen/Work-

shops wie zum Beispiel über Werterhaltung, Lagerung von Kunst sowie anspruchsvolle Podiumsdiskussionen und Kunstgespräche. „Es geht schlichtweg um Kunst, und die Menschen kommen wegen der Kunst“, so Penz. *Is*

## Eine Münze für Franz Liszt



Foto: Münze Österreich

Am 19. Jänner präsentierte die „Münze Österreich“ am Heumarkt, Wien, mit den Veranstaltern des burgenländischen Jubiläumsjahres „Lisztomania 2011“ eine in Silber geprägte Gedenkmedaille. Der große Musiker Franz Liszt würde am 17. Oktober 2011 seinen 200. Geburtstag feiern. Das „Lisztjahr“ wird dementsprechend mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. Am 27. Jänner wird Landeshauptmann **Hans Niessl** das Lisztjahr in Raiding einläuten.

Einzigartige Originalschauplätze, hochinteressante Leihgaben und Neuankäufe und nicht zuletzt ein tolles Führungs- und Veranstaltungsprogramm werden das Jubiläumsjahr prägen. Zahlreiche Institutionen und Kulturschaffende haben sich mit kreativen Projekten an Lisztomania 2011 beteiligt.

Die Medaille ist im Shop der Münze Österreich zum Preis von 15 € ab 20. Jänner 2011 erhältlich. Im Preis inbegriffen ist ein blaues Kunststoffetui. Außerdem ist die Liszt-Medaille erhältlich in ausgewählten Museumsshops (Haydn-Haus Eisenstadt, Landesmuseum Burgenland, Lisztzentrum Raiding) und im Besucher-Servicecenter der Kultur-Service Burgenland, Glorietteallee 1, 7000 Eisenstadt. *Is*

[www.austrian-mint.at](http://www.austrian-mint.at)

**Andreas Unterberger**  
Das ganz unkorrekte Tagebuch zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft  
Österreichs meistgelesener Internet-Blog:  
[www.andreas-unterberger.at](http://www.andreas-unterberger.at)

## DER FÜNFTE MARKT

Hier können Sie Wertpapiere, für die keine Taxen (mehr) gestellt werden oder die vom Kurszettel gestrichen wurden, kostenlos inserieren.

**NEU: Verkäufe** 2.000 Stück Aktien der Empresa Minera AG zu je 14 CHF je Stück! (Schweizer Minengesellschaft - Tantalit)  
Info: [sonne29@aon.at](mailto:sonne29@aon.at)

**Verkäufe** Clinicon Aktien (<http://www.clinicon.com>). Hr. Meier: 0699 19 90 85 91.

**Verkäufe** 50.000 Stk. Egana

Goldpfeil (Holdings) Ltd. Reg. Shares. WPN 887923, ISIN KYG2943E1329, letzter Kurs 0,063 €, vorübergehend vom Handel ausgesetzt. Angebote an Fax 05522/72328-13 oder Tel. 0664/3421301.

**Verkäufe** 230 Stk. Waagner-Biro Stammaktien.  
Details per Mail: [christoph.chwatal@gmx.net](mailto:christoph.chwatal@gmx.net)

Gratisinserate für Kauf und Verkauf von Wertpapieren. Anfragen und Angebote bitte nicht an die Redaktion, sondern nur an die jeweils genannte Adresse. Der Börsen-Kurier übernimmt keinerlei Verantwortung für die angebotenen Wertpapiere.

Einschaltungen unter Fax: 01/213 22 800 bzw. eMail: [redaktion@boersen-kurier.at](mailto:redaktion@boersen-kurier.at)

## BERATER IN IHRER NÄHE: OBERÖSTERREICH / SALZBURG

### Oberösterreich

#### Dieter Krenn

Akad. Versicherungskaufmann  
Versicherungen & Vermögen  
4020 Linz, Köglstraße 12  
Mobiltelefon 0699 161 50 107  
eMail [dieter.krenn@versicherungen-krenn.at](mailto:dieter.krenn@versicherungen-krenn.at)

#### OMNIS Vermögensberatung GmbH

Dr. Volkmar Hiebinger  
4060 Leonding, Reitherstraße 27  
Tel.: 0699/10 97 18 69  
eMail [omnis@aon.at](mailto:omnis@aon.at)



#### MFM Mag. Franz Mayrhofer Wirtschaftstreuhand GmbH

Steuerberatung  
4060 Leonding, Haidfeldstraße 33  
Tel: (0732) 67 28 83  
Fax (0732) 67 28 83 DW 33

#### B&S - Mein Finanzpartner für ein erfolgreiches Morgen

4400 Steyr,  
Pfarrgasse 18  
eMail [info@mein-finanzpartner.at](mailto:info@mein-finanzpartner.at)

#### Mag. Diethard Dorfmayr Vermögens- und Verwaltungs GmbH

4432 Ernsthofen,  
Hauptstraße 3  
Tel. (07435) 8502  
Fax (07435) 8502 DW 77

#### Tempelmayr & Kleemayr OEG

Unabhängige  
Versicherungsmakler und -berater  
4493 Wolfers, Steyrer Straße 11  
Tel. (07253) 83 16 16  
Fax (07253) 83 16 14  
eMail [tkvers@aon.at](mailto:tkvers@aon.at)

#### For Life GmbH

veranlagen / finanzieren / versichern  
4600 Wels, Edisonstr. 2  
Tel: (07242) 86 202 Fax: DW 10  
eMail: [nina.kapsamer@forlife.at](mailto:nina.kapsamer@forlife.at)  
[www.forlife.at](http://www.forlife.at)

#### Friedrich Praher, MAS

Akad. Versicherungskaufmann  
Akad. Finanzmanager  
Versicherungskanzlei und  
Vermögensberatung  
4702 Wallern, Gruberfeld 34  
Tel. (07249) 42 031 Fax (07249) 42 630  
eMail [office@praher.net](mailto:office@praher.net)

### Salzburg

#### Hannes Woglar

geprüfter Versicherungsmakler  
geprüfter Vermögensberater  
5020 Salzburg, Carl-Zuckmayer-Str. 1  
Tel: (0662) 45 47 20  
Fax: (0662) 45 05 86  
eMail: [office@woglar.at](mailto:office@woglar.at)

#### Invest Consulting e.U.

Leitner Marcus Anton  
5152 Michaelbeuern, Schönberg 60  
Tel. 0664 - 38 62 747  
eMail [marc.leitner@investconsulting.at](mailto:marc.leitner@investconsulting.at)

#### konzept<sup>3</sup> staudinger gmbh

**Wolfgang Staudinger**  
akad. Finanzdienstleister FAF  
gepr. Versicherungsmakler  
5204 Strasswalchen, Mondseerstraße 14  
Tel. (06215) 20 0 32 - 11  
Fax (06215) 20 0 32 - 21  
e Mail [wolfgang.staudinger@konzept3.at](mailto:wolfgang.staudinger@konzept3.at)  
[www.konzept3.at](http://www.konzept3.at)

WARUM FEHLT HIER IHR GRATISINERAT?

#### The Win-Win Connection

Unabhängige Finanzdienstleistungen  
**Roland HAFNER, MSc**  
Staatl. gepr. Vermögensberater  
Niederuntersberg 36  
5621 St. Veit im Pongau  
Tel: 0699 - 133 65 393  
eMail: [office@win-win.co.at](mailto:office@win-win.co.at)  
[www.win-win.co.at](http://www.win-win.co.at)

#### Kurt Nindl

Steuerberater, Vermögensberater  
konzessionierter  
Wertpapierdienstleister  
5700 Zell am See,  
Gletschermoosstraße 29  
Tel. (06542) 55 020 Fax DW 20  
eMail [wt.nindl@fairgleich.com](mailto:wt.nindl@fairgleich.com)

Die Ausgabe vom 3. 2. 2011  
versenden wir zu Werbezwecken  
flächendeckend an Banken,  
Finanzdienstleister und Aktionäre in

### Wien I bis IV

Ihre gezielte Werbung für dieses Gebiet  
plazieren Sie bis 27. 1. 2011  
unter Telefon (01) 213 22\*851 oder eMail  
[mp@boersen-kurier.at](mailto:mp@boersen-kurier.at)

Wenn Sie Berater sind und ein Börsen-Kurier-Abonnement haben,  
veröffentlichen wir auch Ihren Namen in dieser Rubrik.  
Auskünfte: Tel. (01) 997 10 90, eMail: [abo@boersen-kurier.at](mailto:abo@boersen-kurier.at)